



Faktenblatt

26. Juni 2024

Aktionsplan für die Umsetzung der Agglomerationspolitik und der Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete

Einleitung

Der Bundesrat hat am 26. Juni 2024 einen neuen Aktionsplan für die Agglomerationspolitik (AggloPol) und die Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete (P-LRB) beschlossen. Dieser gilt bis 2031 und verfolgt eine kohärente Raumentwicklung: Der Bund will damit räumliche Herausforderungen innerhalb von funktionalen Räumen anpacken, innerhalb von Gebieten also, die wirtschaftlich, verkehrlich und sozial zusammenhängen. Dabei will er ganzheitlich vorgehen, und die Anliegen verschiedener Akteure sollen koordiniert werden. Der Aktionsplan 2024+ enthält drei bisherige und drei neue Massnahmen.

Bestehende Massnahmen

Weiterentwicklung des Programms Agglomerationsverkehr (PAV)

Der Bund will die Abstimmung von Verkehr und Siedlung optimieren und dabei auf die Landschaft Rücksicht nehmen. So will er etwa die Rahmenbedingungen festlegen für die Finanzierung von Verkehrsprojekten, die auch auf den Klimawandel zugeschnitten sind, oder von neuen technologischen Lösungen bei Verkehrsprojekten. Ausserdem überarbeitet er die Vorgaben für die sechste Generation des PAV.



Die Verkehrsdrehscheibe Eaux-Vives (GE)



Foto: Ville de Genève

Die Verkehrsdrehscheibe Eaux-Vives in der Agglomeration Genf wurde vom Bund im Rahmen der 2. und 3. Generation des PAV mitfinanziert. Die Abstimmung von Verkehrs- und Siedlungsentwicklung ist hier gut gelungen, der funktionale Verkehrsraum entwickelte sich zu einem attraktiven öffentlichen Raum. Der Bahnhof Eaux-Vives wurde im Rahmen der neuen Bahnverbindung Cornavin – Eaux-Vives – Annemasse (CEVA) gebaut. Neben der Bahnlinie ging es dabei um die Vernetzung der verschiedenen Verkehrsträger (S-Bahn, Tram, Bus, Fussverkehr, Velo) sowie um die bauliche Verdichtung im Umfeld des Bahnhofs. So ist er heute durch eine grenzüberschreitende S-Bahnlinie, vier Buslinien und zwei Traminien erschlossen. Es gibt ein Parkhaus, Velo- und Motorradparkplätze sowie einen Taxisstand. In Bahnhofsnähe entsteht das neue Quartier O'VIVES, das Wohnen, Einkaufen, Büros und Dienstleistungen vereint. Ein kleiner Park macht den Aufenthalt im Quartier noch angenehmer.

Programm «Modellvorhaben nachhaltige Raumentwicklung»

Der Bund plant die fünfte Generation der Modellvorhaben. Mit ihnen fördert er neue Ansätze und Methoden, um wichtige räumliche Herausforderungen zielgerichtet bewältigen zu können.

Das «Grüne Band» (BE) – ein Modellvorhaben der vierten Generation



Unterwegs im «Grünen Band». Foto: Pascal Mora

Das «Grüne Band» bildet als Landschafts- und Naturraum den Übergang vom dichten Stadt- und Agglomerationsgebiet von Bern zur ländlichen Umgebung. Neun Gemeinden haben eine gemeinsame Entwicklung angestossen, um für die Bevölkerung einen attraktiven Raum mit hoher Lebensqualität zu sichern. Die neu gegründete Interessengemeinschaft Grünes Band bezweckt eine pragmatische

Zusammenarbeit in der Region mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern sowie verschiedenen Nutzer- und Anspruchsgruppen. Sie ermöglichte neue Netzwerke und Geschäftsmodelle.

Wissensmanagement

Beim Wissensmanagement verfolgt der Bund vier Pisten: Die Plattform «regiosuisse» vermittelt umfassende Informationen zur Regionalentwicklung und kohärenten Raumentwicklung. Das «Netzwerk Lebendige Quartiere» unterstützt die Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren, die in der Quartierentwicklung tätig sind. Der «Cercle Régional» ist an der Schnittstelle von Landwirtschaft, Tourismus und regionalwirtschaftlicher Entwicklung angesiedelt. Und das Monitoring der räumlichen Entwicklung in der Schweiz liefert Daten zu zahlreichen Veränderungen im Raum.

Neue Massnahmen

Beitrag der Sektoralpolitiken zeigen und stärken

Mehrere Bundesämter verantworten Politiken, die massgeblichen Einfluss auf die räumliche Entwicklung haben. Dabei geht es etwa um die Landwirtschaft, den Verkehr oder den Tourismus. Die für diese Sektoralpolitiken zuständigen Bundesämter sollen bis 2027 zeigen, wie sie dazu beitragen, die Ziele der AggloPol und der P-LRB erreichen.

Transfer der Erfahrungen aus den Modellvorhaben nachhaltige Raumentwicklung

Der Bund möchte, dass Akteurinnen und Akteure von den Erfahrungen profitieren können, die in der Vergangenheit mit abgeschlossenen Modellvorhaben gemacht wurden. Zu diesem Zweck will er den Transfer dieser Erfahrungen und Erkenntnisse in einen anderen Raum fördern. Weiter will er ein Netzwerk mit Partnerinnen und Partnern aufbauen, welche die neuen Ansätze der Modellvorhaben fortsetzen und deren Umsetzung vorantreiben wollen. Ausserdem sollen Projektträgerinnen und Projektträger Erkenntnisse aus den Modellvorhaben an die Besonderheiten urbaner oder ländlicher Räume anpassen.

Sprung über den Gotthard (UR)



Ein Geländer für Betagte trägt dazu bei, dass sie länger im Dorf bleiben können. Foto Pascal Mora

Bereits wurden erfolgreiche Modellvorhaben kopiert. So übernahmen die Gesundheitsförderung Uri und das Urner Institut «Kulturen der Alpen» den Ansatz aus Monte im abgelegenen Valle di Muggio (TI). Das Modellvorhaben verbesserte die Lebensqualität älterer Menschen, indem Voraussetzungen geschaffen wurden, dass sie so lange wie möglich zu Hause bleiben können. Die Urner Organisationen überzeugte der Fokus auf Kommunikationstechnologien, die beispielsweise

Bewohnerinnen und Bewohner mit den Gesundheitsorganisationen vernetzten. Auch Mittel der Ortsgestaltung, etwa Sitzbänke und Handläufe, stiessen auf Anklang.

Weiterentwicklung Entwicklungsprozess ländlicher Raum (ELR)

Mit einem ELR identifizieren Regionen ihre Ressourcen und Potenziale und formulieren Strategien, um diese zu stärken. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) entwickelt dieses Instrument mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) weiter. Zudem wird die Finanzierung breiter abgestützt.

Für weitere Auskünfte

[ARE: Kontakt](#)

Link

[ARE: Politiken für Agglomerationen und ländliche Räume](#)